

Tipgeber löst großangelegte Suche der Polizei im Waldgebiet aus

Göhrde: Weitere Leichen vergraben?

hdr Göhrde. Gleich hinter dem Loch, in dem die tote Prostituierte aus Ghana verscharrt worden war, fängt die Wildnis an. Das Dickicht in der Göhrde haben gestern etwa siebzig Bereitschaftspolizisten

kämmt — auf der Suche nach weiteren Leichen. Ein Tipgeber nährt den Verdacht bei den Ermittlern, daß sie im Wald noch mehr Opfer von Verbrechen finden könnten.

Das bestätigt der Sprecher der

„Eine mühselige Sache.“ Vor ihm stakten seine Kollegen von der Bereitschaftspolizei in einer langen Kette durchs Gestrüpp, stoicherten mit Eisenstangen in Häuten toten Holzes. „Wir suchen nicht nur nach weiteren Leichen, es fehlt auch noch ein Koffer der Frau aus Ghana“, erklärte Burmester.

Aktion am Abend abgebrochen

Im Laufe der Aktion stieß Revierförster Jörg Eckendorf zu den Beamten, auf einem Waldweg nahe der Stelle, wo in der Nacht zum vergangenen Freitag die Leiche entdeckt wurde. Der Forstmann: „Mir ist noch etwas eingefallen, ein Stück weiter im Busch, da hat es letzten Sommer immer so streng gerochen.“

Doch auch dieser Hinweis führte nicht zu einem erneuten Fund. Als die Suche abends abgebrochen wurde, sagte Burmester: „Es hat keinen Sinn, man bräuchte Hunderte von Leuten. Die Göhrde ist riesig, ohne konkretere Angaben weiß keiner, wo man anfangen und wo man aufhören soll.“

von demselben Informanten gekommen, der die Polizei auch auf die Spur des Verbrechens an der 25 Jahre alten Afrikanerin gebracht habe. Wie berichtet, sind vergangene Woche drei Tatverdächtige verhaftet worden: ein Lüneburger (44), der 21jährige Sohn eines Clubbetreibers aus Schaafhausen bei Dammberg, wo die Ghanaerin ange-

schafft hatte, und eine Hamburgerin (25). Die Männer sollen die Prostituierte wegen offener Geldforderungen erschlagen, die Frau Schmiere gestanden haben. Während der Lüneburger die Tat laut Staatsanwalt bestritt, hat der Schaafhausener seine Beteiligung gestanden. Wie sich gestern herausstellte, war die Prostituierte nicht illegal eingewandert, sondern als Asylbewerberin. Kieler Behörden suchten zwecks Abschiebung nach ihr.

Opfer war Asylbewerberin

Rolf Burmester, 1. Polizeihauptkommissar, hatte gestern schon während der Suchaktion wenig Hoffnung auf Erfolg:



Neben dem Loch, in dem die Tote verscharrt worden war, steht ein Kripobeamer. Es befindet sich 20 Meter entfernt von einem beliebigen Wanderweg. Seit September '96 wurde die Prostituierte vermißt. Foto: be